

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

14.3.1830 (Nr. 73)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 73.

Sonntag, den 14. März

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Rudolph IV., Markgraf zu Hochberg-Sausenberg, Herr zu Röteln und Badenweiler, wohnt der Krönung des Kaisers Friedrich III. mit der lombardischen Krone bei, welche Papst Nikolaus V. zu Rom verrichtet, am 14. März 1452.

Baden.

Heidelberg, den 9. März. Wir haben nun die erfreuliche Gewißheit, daß der Geh. Hofrath Chelius den Ruf nach Bonn abgelehnt hat, und ferner eine Zierde unserer Universität seyn wird. Daß seit anderthalb Jahren sieben unserer Professoren, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, einen Ruf nach andern Universitäten des ersten Ranges erhalten haben, den nur ein einziger angenommen hat, ist wohl der sicherste Beweis, daß die hiesige Universität sich der ausgezeichnetsten Lehrer erfreut, daß die Regierung alles Mögliche thut, um sie zu erhalten, und daß sie sich auch in ihren hiesigen Verhältnissen gefallen.

Vaterrn.

München, den 8. März. Der Ritter Thorwaldsen wird den 14. d. M., in Gesellschaft des kbn. Regierungsraths Fbrn. v. Eichthal und des Hrn. Peter Hess, seine Rückreise nach Italien antreten.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 4. März. Sr. Maj. der König hat der hiesigen Stadt zu gänzlicher Tilgung der von ihr im Jahr 1822 aufgenommenen Anleihe von 3,000,000 Thalern nach dem Zinsfuße von Vierem vom Hundert, die Eröffnung einer neuen Anleihe von 2,400,000 Thalern nach dem Zinsfuße von Dreien vom Hundert gestattet.

Frankreich.

Am 9. März, um 8 Uhr Abends, empfing der König im Thronsaale die große Deputation der Pairskammer, beauftragt, Sr. M. die von der Kammer votirte Adresse zu überreichen.

An diese Deputation hatte sich eine große Anzahl Pairs angeschlossen.

Der H. Kanzler von Frankreich, als Präsident der Kammer, las Sr. Maj. die Adresse vor, welche also lautet:

„Sire!

„Ihre getreuen Unterthanen die Pairs von Frankreich vernahmen mit Ehrfurcht und Dank die von dem Throne ausgegangenen Worte.

„Sie wünschen sich Glück zu der zwischen E. Maj. und höchstihren Allirten herrschenden Eintracht, welche den Frieden Europa's befestigt.

„Der Krieg im Orient ist glücklich beendigt. Die Mä-

figung des Siegers entsprach dem Wunsche der Mächte, das ottomanische Reich aufrecht zu bewahren, und die alten Verbindungen der Staaten beizubehalten.

„Griechenland, Dank sey der hülfreichen Hand, die höchstse ihm reichten, wird also aus seinen Ruinen neu erstehen, und unter dem Schutze der Mächte, die den Vertrag vom 6. Juli unterzeichneten, unabhängig seyn.

„Das Szepter des Prinzen, der berufen ist Griechenland zu regieren, wird die Zwietracht, die es zerfleischen könnte, entfernen, wird seinen Schritten in dem neuen Leben, die es erhält, Festigkeit geben, indem Er der Verwaltung diese Einheit der Bewegung mittheilt, die der Monarchie wesentlich zugehört.

„Das Gelingen der Unterhandlungen, die E. Maj. im Einverständniß mit höchstdero Allirten betreibt, um eine Ausöhnung zwischen den Prinzen des Hauses Braganza herbeizuführen, würde die Ruhe der Halbinsel sichern, den dem Handel beider Welten Unglück bringenden Spaltungen ein Ende machen, und, was nicht minder wünschenswerth ist, die Grundsätze der legitimen Thronfolge befestigen.

„Als aufgeklärter Aussteiler der Schätze von Frankreich, und geizend mit dem Blute seiner Kinder, hat E. Maj. geögert, auf Genugthuung für die höchstihrer Flagge von einer Barbarenmacht angethane Beschimpfung zu dringen. Höchstse halten dafür, daß dieselbe nicht länger ungestraft bleiben soll, und der edle Wille E. Maj. ist darauf bedacht, die zu erhaltende Genugthuung zugleich dem Besten Frankreichs und jenem der ganzen Christenheit ersprießlich zu machen. Die Nationen, aus denen sie besteht, werden dieser großmüthigen Absicht Beifall geben, und wir wollen mit Vertrauen die Mittheilungen erwarten, die E. Maj. über diesen wichtigen Gegenstand zu machen für angemessen erachten wird.

„Die Abnahme der Einkünfte von 1829, obgleich sie die Schätzungen des Budgets überstiegen haben, macht Ersparnisse und neue Hülfquellen wünschenswerth; diese können größtentheils aus dem die Amortisation betreffenden Gesetze und aus dem Heimzahlungs- oder Tauschplan erfolgen, den E. M. uns ankündigt. Der Augenblick ist in der That gekommen, die öffentlichen Lasten zu erleichtern, und hierbei das dreifache Interesse der Steuerpflichtigen, der Kapitalisten und des Staates mit

einander zu vereinigen, ohne sich jemals von der Achtung für die Rechte eines Jeden, und von den Grundsätzen der Gerechtigkeit zu entfernen, die den Staatskredit gegründet und ihn seit einigen Jahren so hoch erhoben haben. E. M. wird durch diese geschickt kombinierten Maßregeln die Mittel schaffen, um ohne neue Opfer und in kurzer Zeit die Ausgaben zu bestreiten, welche die Vertheidigung des Königreichs, das Gedeihen des Ackerbau's und Handels, die Arbeiten an den Festungen, die in den Häfen zu beendigenden Werke, die Ausbesserungen der Straßen und die Vollendung der Kanäle gebieterisch erfordern. Wir werden allen diesen Gegenständen die ernsthafteste Aufmerksamkeit schenken, welche die Pflicht, die Absichten E. Maj. zu unterstützen, und mit Allerhöchstdenselben zu großen und nützlichen Operationen mitzuwirken, uns anbefiehlt.

Wir werden die nämliche Sorgfalt auf die Prüfung der Gesetze wenden, die E. M. uns vorzulegen Willens ist, und die sich auf die Gerichtsordnung, die öffenliche Verwaltung, und die Verbesserung des Schicksals der zur Ruhe gesetzten Militärs beziehen. Die Maßregeln, die E. M. bereitet, um das Alter des Soldaten zu versäßen, der sein Leben in der Vertheidigung des Königs und des Staats verzehret, werden die Dankbarkeit der Armee und aller Bürger erregen.

Wenn E. Maj. die lebhafteste Zufriedenheit ausdrückt, welche Allerhöchstdieselben bei der Fürsorge und Pflege fühlten, die der Armuth während eines langen und strengen Winters in allen Departementen des Königreichs und insonderheit in Höchstädt's guten Stadt Paris so großmüthig und reichlich zu Theil wurde, so macht es uns Freude an das zu erinnern, was die Unglücklichen nie vergessen werden, daß nämlich E. Maj. und Höchstädt's erlauchter Familie die ersten und größten Beispiele dieser Wohlthätigkeit, die so viele Leiden milderte, gegeben haben.

Das erste Bedürfnis des Herzens E. Majestät ist, Frankreich glücklich und geachtet und seine Institutionen im Frieden genießen zu sehen. Es wird sie genießen, Sire! Was vermöchten auch böswillige Einflüsterungen gegen die so ausdrückliche Erklärung Höchstädt's Willens, diese Institutionen zu handhaben und zu befestigen? Die Monarchie ist deren Fundament, die Rechte ihrer Krone werden unerschütterlich bleiben; sie sind Ihrem Volke nicht minder theuer, als seine Freiheiten. Unter den Schutz Eurer Majestät gestellt, verstärken Sie die Bande, welche die Franzosen an Ihren Thron, an Ihre Dynastie fesseln, und machen sie ihnen nothwendig. Frankreich will eben so wenig Anarchie, als sein König Despotismus.

Wenn sträfliche Umtriebe der Regierung Eurer Majestät gern Hindernisse in den Weg legen möchten, so würden diese bald besiegt seyn, nicht allein durch die Pairs, erbliche Vertheidiger des Throns und der Charte, sondern auch durch die gleichzeitige Mitwirkung beider Kammern, und die Beihilfe der unermesslichen Mehrheit der Franzosen; denn es liegt in dem Wunsche und dem

Interesse Aller, daß die heiligen Rechte der Krone unverlezt bleiben und, unzertrennlich von den Nationalfreiheiten, auf die Nachfolger Eurer Majestät und auf unsere spätesten Nachkommen, die Erben unsers Vertrauens und unsrer Liebe, überliefert werden.

Der König antwortete:

Mein Herr! Die Gesinnungen, die Sie Mir im Namen der Pairs von Frankreich ausdrücken, sind Mir um so angenehmer, weil sie Mir beweisen, daß die Kammer das Ganze Meiner Rede vollkommen verstanden und gefühlt hat.

Ich zähle auf Sie, Meine Herren, wie Sie auf Meine unerschütterliche Festigkeit zählen sollen, und es macht Mir Vergnügen nicht daran zu zweifeln, wie Sie Mir denn die Hoffnung geben, daß die beiden Kammern sich mit Mir vereinigen werden, um das Glück Meiner Völker zu sichern und zu befestigen.

Der mit dem Grafen Simeon, welcher die Adresse der Pairskammer redigirte, verschwägerte H. Sellière (nicht Duorard, wie es früher hieß) ist zum General-Lieferanten, und H. Firino zum General-Zahlmeister für die Expedition's-Armee gegen Algier ernannt worden.

Die Adress-Kommission der Dep. Kammer hat sich am 10., unter dem Vorsize des Hrn. Royer-Collard, versammelt.

Die Gazette de France vom 11. sagt: Man glaubt, H. Etienne, Redakteur des Constitutionnel, werde mit der Redaktion der Adresse beauftragt werden. Die liberalen Journale melden: Der Bericht werde der Kammer Freitags, den 12. März, erstattet werden.

Ein Pariser Journal sagt, daß 421 Deputirte in Paris anwesend sind. Da ein Platz durch die Ernennung des Hrn. von Labourdonnaye zum Pair von Frankreich noch vakant ist, so werden bloß 8 Mitglieder der Kammer sich nicht bei der Diskussion der Adresse finden.

Da der H. Baron Clouet zu der Expedition gegen Algier gehört, so wird der Marechal de camp Graf von Hauvoust ihn als Direktor der Kriegs-Verwaltung ersetzen.

Großbritannien.

Die Times enthalten folgenden Artikel: Wir sind im Stande über die griechischen Angelegenheiten einige bestimmte Nachweisungen zu liefern, die manche Skrupel der Gegner zerstreuen, und den Freunden die Rechtfertigung leicht machen werden. Ein Artikel im zehnten Bande des Foreign Quarterly Review ist uns zum Theil zuvorgekommen. Wichtig bezeichnet er die Grenzen des neuen Staates, und den Prinzen Leopold als dessen souverainen Fürsten, der in Bezug auf die innern Angelegenheiten durch keinerlei Verpflichtungen gebunden ist, und mit völliger Freiheit die Konstitution des Staats mit seinen neuen Unterthanen festsetzen kann. Damit ist jedoch noch keineswegs Alles gethan. Der Prinz muß von den verbündeten Mächten Unterstützung an Truppen und Geld erhalten, um die neuen Einrichtungen zu garantiren, und die vollkommene Pazifikation seiner Besitzungen zu verbürgen. Ohne solche Hilfe würde Alles, was bereits geschehen ist, thöricht und zwecklos seyn; der Prinz

würde sich aller Mittel beraubt sehen, seiner Autorität Achtung zu verschaffen, innere Anarchie würde von Seeräuberei begleitet zurückkehren, und das ganze Melodram von Schlachten, Schutzeschwadern und diplomatischen Missionen müßte auf's Neue aufgeführt werden. Es freut uns daher ankündigen zu können, daß den Prinzen einige fremde Truppenabtheilungen begleiten oder ihm folgen werden, und daß er durch eine Anleihe unter der Garantie der Allirten auch eine Geldunterstützung erhalten wird. Ohne eine solche Beihilfe könnte weder des Prinzen Leopold noch überhaupt eine regelmäßige Regierung in Griechenland nur vier und zwanzig Stunden existiren. Selbst Capodistrias, von dessen erfolgreicher Herrschaft die Kontinentaljournale uns so viel erzählt haben, hielt sich bisher einzig nur durch fremde Subsidien und fremde Soldaten. Mehrere französische Blätter versicherten in der letzten Zeit, die Griechen wünschten den Grafen an der Spitze der Regierung zu behalten, und sähen ungern die Erhebung des Prinzen Leopold. Nach den authentischen Berichten, die nach England kamen, findet gerade das Gegentheil statt. Alle Griechen, deren Meinung etwas werth ist, betrachten die Ankunft des neuen Souverains als die Bürgschaft bleibender Ruhe, und sind den lähmenden provisorischen Zustand, in welchem sie in den letzten zwei Jahren lebten, herzlich satt. Während diese Anordnungen den Freunden der Menschheit und der griechischen Unabhängigkeit in so manchen Punkten befriedigend erscheinen müssen, indem sie so viel Edelmuth von Seite der Allirten beweisen, und von den Türken so manche Opfer fordern, halten wir die Gelegenheit für etwas unzeitig gewählt, den Anspruch auf den Besitz Candia's vorzubringen, und können die Mächte des Londoner Vertrags auf keine Weise tadeln, daß sie keine Neigung haben jene Insel zu erobern, um sie Griechenland einzuverleihen. Selbst der Türkei ist — obgleich sie für eine gute Sache und für einen vernünftigen Zweck zu dulden hatte — genug Demüthigung angethan worden, um die Allirten abgeneigt zu machen, aus dem zur Genüge verstämmelten Diadem des armen Sultan noch eine Perle mehr auszureißen. Wenn wir bedenken, wie viel in den letzten drei Monaten für Griechenland geschehen ist, wenn wir bedenken, daß dessen Gebiet jetzt das ganze eigentliche Griechenland begreift, alle Distrikte, die eine beträchtliche Zeit der Revolution hindurch im Stande waren, sich frei vom türkischen Joch zu erhalten, alle die Scenen der Thalen, die unsern Schulerinnerungen theuer sind, wenn wir bedenken, daß der neue Staat unter einem Prinzen gestellt ist, der ohne Eifersucht und Unterbrechung seine Kommunikation mit der mächtigsten und erleuchtetsten Nation der Welt erhalten wird, wenn wir bedenken, daß Griechenland diese Vortheile, und England diese Ehre erlangt hat, ohne den Neid oder die Selbstsucht unser Allirten aufzuregen, auf die bei Erfüllung dieser Dinge der größte Theil der Kosten gefallen ist, so können wir dem Publikum nur Glück wünschen zu diesem erfolgreichen Resultate einer langen, schwierigen und verwirrenden Reihe von Unterhandlungen.

Niederlande.

Brüssel, den 8. März. Auf die von dem Hrn. Abbé von Zinserling eingelegte Appellation gegen die Beweggründe des in seiner Prozeß-Angelegenheit erlassenen Urtheils erster Instanz, hat der kön. Gerichtshof erklärt, daß keine Appellation gegen den Ausspruch der ersten Richter statt finde, im Fall der Beklagte freigesprochen worden. H. von Zinserling ist hierauf nach Gent zurückgereist.

— In unsern Häfen geht es jetzt sehr lebhaft zu. Zu Antwerpen allein sind seit der Eröffnung der Schifffahrt 32 Schiffe aus, und ungefähr 70 eingelaufen.

— Die Amsterdamer Handelszeitung enthält Nachrichten aus Batavia vom 3. Nov. v. J., die mit den früheren darin übereinstimmen, daß die Dinge auf Java, hauptsächlich seit der Unterwerfung des verachteten Sentot, eines der gefürchtetsten Rebellenchefs, und desjenigen, der den Niederländern am meisten Schaden zugefügt, eine für unser Gouvernement günstige Wendung nehmen, und daß man einer baldigen Beendigung des Krieges entgegen sieht.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 26. Febr. Der Geist der Milde, welcher im Allgemeinen die Regierung Pius VIII. bezeichnet, spricht sich wiederum recht deutlich in dem diesjährigen Fastenedikt aus, welches mit ungewöhnlicher Nachsicht und Berücksichtigung der Umstände abgefaßt ist.

Deßreich.

Der östreichische Beobachter meldet unter'm 7. März: "Durch einen heute aus London in Wien angekommenen, nach Konstantinopel bestimmten englischen Courier, ist die Nachricht hierher gelangt, daß die Bevollmächtigten der drei durch den Londoner Traktat verbündeten Mächte in den Konferenzen vom 4. und vom 26. Febr. das künftige Schicksal von Griechenland definitiv festgesetzt, und den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum souverainen und erblichen Fürsten von Griechenland ernannt haben."

Wien, den 8. März. Metalliques 103½; 4proz. Metalliques 97¾; Bankaktien 1328.

Von der illyrischen Gränze, den 1. März. Bis jetzt hat sich die jüngsthin gemeldete Nachricht von einem Ueberfall der Stadt Cataro durch die Montenegriner nicht bestätigt, und sie scheint also auf einer Verwechslung mit einem der nicht seltenen Einfälle zu beruhen, welche dieses Volk in die Provinz Dalmatien unternimmt, um sich mit Beute versehen wieder in seine Berge zurückzuziehen.

Preussen.

Berlin, den 10. März. Des Königs Maj. haben den durch den Tod des Grafen von Neuron erledigten Gesandtschaftsposten am k. dänischen Hofe dem Grafen Lithanasius von Raczinsky zu übertragen geruht.

— Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Dresden hier eingetroffen.

Spanien.

Madrid, den 26. Febr. H. Garette, der Korrespondent einer zur Errichtung von artesischen Brunnen in Frankreich bestehenden Gesellschaft, hat bei dem Könige großen Kredit, und erhielt von diesem persönlich die ihm andererseits erschwerte Erlaubniß, Versuche in dieser Hinsicht zu unternehmen. Man hat bereits auf zwei Punkten den Anfang dazu gemacht. Das Gelingen dieser Versuche würde von großer Wichtigkeit für Spanien seyn, besonders auch wegen Bewässerung mancher Landstrecken.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, die Nachprediger-Pfründe in Pfullendorf dem Pfarrer Joseph Schababerle in Lippertsreuth gnädigst zu übertragen. Hierdurch wird die Pfarrei dieses Ortes (Bezirksamts Ueberlingen) mit einem beiläufigen Ertrage von 450 fl. erledigt.

Die im Regierungsblatt Nr. IV d. J. und in der Karlsr. Ztg. vom 21. Jan. erfolgte Ausschreibung der erledigten katholischen Pfarrei Winzenhofen wird dahin berichtigt, daß sich die Bewerber um diese Pfarrei nicht bei der fürstl. Löwenstein-Rosenberg'schen Standesherrschaft zu Heubach, sondern bei dem fürstlichen Gesammthause Löwenstein als Patron zu melden haben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

13. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,3 L.	7,2 G.	66 G.	W.
M. 2	27 Z. 11,9 L.	7,5 G.	55 G.	NW.
N. 7	28 Z. 1,6 L.	5,0 G.	55 G.	NW.

Morgens um 10 Uhr Schlagregen — veränderlich —
Abends heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 4.0 Gr. - 3.3 Gr.

Folgendes ist für den verunglückten Schiffer P. Rüdinger von Altbreisach eingegangen:

Von einer Familie D dahier	fl. 3. —
„ Re. W. D. do.	„ 2. 24
„ einem Unbekannten aus Karlsruhe	„ 5. 24
„ Fr. La. B. dahier	„ —. 48
„ E. C. St. do.	„ 2. 42
„ Hrn. Geheimen Hofrath Langsdorf in Heidelberg	„ 5. 24
	fl. 19. 42

Indem ich für diese Gaben herzlich danke, werde ich

nicht ermangeln, das noch Eingehende ebenfalls baldigst bekannt zu machen.

Durlach, den 13. März 1830.

E. C. Stuber,
Handelsmann.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Das dem Handlungs-hause Jos. v. Salvini et Comp. zugehörige Weinelager, bestehend in ca. 75 Fuder, theils feinen, theils geringen Land- und Rheinbaierischen Weinen, als:

Gimmeldinger, Deidesheimer, Niederländer, Bergzaberer, Lautenbacher, Bühlerthäler, Klingelberger, Brühreiner, Wachsenheimer, und rother Affenthaler, von den Jahrgängen 1819, 1825, 1826, 1827 und 1828,

so wie eine Parthie verschiedener feiner Bouteillen-Weine, als:

Rüdesheimer 1811er, Grenache, und 150 Bouteillen Champagner 1825er,

wird Montag, den 15. März d. J., auf öffentliche Steigerung gesetzt; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß am Tage der Steigerung die Proben von den Fässern abgegeben werden.

Karlsruhe, den 1. März 1830.

Eppingen. [Holz-Versteigerung.] Den 17. und 18. dieses, jeweils früh 9 Uhr, werden aus dem, der Stadt Eppingen zugehörigen, s. a. Birkenwalde

141 Stück Eichenstämme
29 „ Buchstämme
und
92 „ Aspen

auf dem Stock stehend, öffentlich veräußert.

Die hierzu Lusttragenden werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Zusammentunft auf der Adelsbüßer Chaussee, nächst der Adelsbüßer Mühle, ist.

Eppingen, den 10. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
v. Reiberg.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Mittwoch, den 17. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstalle zwei Pferde, gegen baare Bezahlung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 13. März 1830.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Geschäften, so wie auch im Frisiren gut erfahren ist, sucht bei einer hiesigen oder auch auswärtigen Herrschaft als Kammermädchen oder Haushälterin unterzukommen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.